

Autofahrer machen sich aus dem Staub

LINDAU (Lz) - Drei Unfälle mit Fahrerflucht nahm die Polizei in Lindau am Wochenende auf. Zunächst teilte ein Anwohner am Oberen Schranenplatz am Samstagnachmittag mit, dass sein Fahrzeug in der vergangenen Woche durch einen Unbekannten angefahren und beschädigt wurde. Nach ersten Ermittlungen wurde das geparkte Fahrzeug von einem grünen Wagen beim Ausparken angefahren. Die Anstoßhöhe beträgt 30 bis 40 Zentimeter. Das gesuchte Auto ist nach Vermutungen der Polizei ebenfalls an einem Eck beschädigt. An dem Fahrzeug des Geschädigten entstand ein Schaden von 1000 Euro.

Ältere Dame haut einfach ab

Am Nachmittag beobachtete dann ein aufmerksamer Zeuge, wie ein Auto mit österreichischer Zulassung vom Berliner Platz kommend an der Abzweigung Buttlerhügel wendete und dabei ein am Straßenrand geparktes Fahrzeug touchierte. Eine circa 40- bis 50-jährige Dame sei ausgestiegen und habe sich den Schaden angesehen, heißt es im Polizeibericht. Danach habe sie ihre Fahrt fortgesetzt, ohne sich um die Regulierung des Schadens zu kümmern. Da sich der Zeuge das Kennzeichen notiert hatte, konnten die zuständigen Stellen in Österreich noch am Abend die Fahrzeugführerin aufsuchen. Bei diesem Unfall entstand ein Schaden von rund 1500 Euro.

Am Sonntagnachmittag stieß dann auch noch ein 20-Jähriger aus Opfenbach mit seinem Auto beim Ausparken in der Brougierstraße gegen einen dahinter geparkten Wagen. Der junge Mann beging Unfallflucht, obwohl er wegen des lauten Knalls den Anstoß bemerkt haben muss. Auch hier hatte sich ein Zeuge das Kennzeichen gemerkt, so dass die Polizei den Fahrer ermitteln konnte. An dem angefahrenen Wagen entstand ein Schaden in Höhe von 1000 Euro.

Nein: Der Besenwagen war noch nicht da

LZ-Redaktionsmitglied absolviert mit dem Laufteam seinen ersten Halbmarathon

Von Miriam Heidecker

LINDAU - Mit den Händen streiche ich über den Rasen. Mein Blick geht in den Himmel. Im Hintergrund brandet immer wieder Jubel auf, wenn die Läufer ihre letzten Meter im Stadion zurücklegen. Ich liege einfach nur da. Wie hatte ich diesen Moment herbeigesehnt.

21 Kilometer und 2:43:16 Stunden zuvor reihe ich mich in den Startblock ein. Die Musik dröhnt. 7500 Läufer tummeln sich an der Lindauer Seepromenade. Nichts für jemanden mit Platzangst, denke ich nur kurz. Dann soll ich dem Helikopter winken, der gerade über uns kreist. „Für die Fernsehbilder“, sagt der Animator am Mikro. Je näher der Start rückt, desto näher rückt das Läuferfeld zusammen. Alle tippeln nervös auf der Stelle. Als der Startschuss fällt, geht bei uns erst einmal nichts. Erst ein paar Minuten später setzt sich auch mein Startblock in Bewegung. Zunächst gehend, dann laufend.

Inmitten des Jubels der Zuschauer geht ein Raunen durch die Läufermenge. Sekunden später verstehe ich warum. Beim Einbiegen in die Zwanzigerstraße bekomme ich zum ersten Mal einen Überblick über das Läuferfeld. Für mich sieht es aus wie ein Haufen bunter, hüpfender Punkte. Kurz vor Zech hat sich das Feld sortiert. Die Schnellen haben sich nach

vorne gekämpft, die Langsamen wurden nach hinten durchgereicht. Nach 35 Minuten überholt mich zum ersten Mal ein Walker. Von seinen Schuhen wandert mein Blick nach oben. Über einen blauen Ganzkörperanzug bis zu seinem roten Stirnband. Der Walker ist bestimmt zwei Meter groß und seine Beine doppelt so lang wie meine. Während er einen Schritt macht, muss ich drei machen.

Bei Kilometer zehn geht es über die Seebühne. Ein herrlicher Anblick. Nicht ganz so schön ist er zwei Kilometer später. Ein humpelnder Läufer

kommt mir entgegen. In der Hand sein linker Joggingschuh. Der Zehen voll mit Blut. Zur Sicherheit werfe ich einen Blick auf meine Schuhe. Dort scheint alles OK zu sein. Zur selben Zeit passiert die Gewinnerin des Halbmarathons die Ziellinie.

Für mich geht es jetzt durch den Wald. Das Läuferfeld hat sich schon lange gelichtet. Keine Zuschauer mehr, die einen anfeuern. Jetzt bin ich ganz alleine. Am Ende der Geraden sitzt ein Streckenposten gemütlich auf einem Brückengeländer. Es ist still. Gelangweilt schaut er mich

an. Ich konzentriere mich auf meine Beine. Gerade als ich ihn hinter mir lasse, ruft er zu seinem Kollegen rüber. „Sag mal, der Besenwagen ist noch nicht durch, oder?“. Ich zucke zusammen. Als hätte mir gerade jemand einen Faustschlag verpasst – mitten ins Gesicht. Ich will zurückschreien: „Nein, der Besenwagen ist noch nicht durch, Du A...!“ Allein meine Müdigkeit hindert mich daran.

Nicht zu früh lossprinten

Als die erste Marathonläuferin nach 2.38 Stunden ins Ziel kommt, sehe auch ich endlich das Stadion. Nur nicht zu früh, den Sprint anziehen. Mein Trainer hat mich vorgewarnt. Denn der letzte Kilometer zieht sich in einer langen Schlaufe um das Stadion herum. Die Oberschenkel fühlen sich an, als würden sie gleich platzen. Die Knie schmerzen bei jedem Schritt. Die letzten hundert Meter fühlen sich wie ein Tunnel an. Die Zuschauer werden wieder mehr, das Klatschen wird lauter. Ich nehme nichts um mich herum wahr. Mit Tunnelblick biege ich ins Stadion hinein und überquere die Ziellinie.

Ich liege immer noch auf dem Rasen. Noch immer pocht mein Herz. Und das soll es jetzt gewesen sein?, frage ich mich. Gedanken rasen mir durch den Kopf. 2 Stunden, 43 Minuten und 16 Sekunden. Nicht gerade schnell für einen Halbmarathon, denke ich. Hauptsache geschafft. Doch was bedeuten mir diese Zahlen? Gewonnen habe ich nicht, verloren aber auch nicht. Irgendwie fühle ich mich wie nach einem Unentschieden beim Fußball. Klar, ich habe die 21 Kilometer gepackt. Aber ehrlich gesagt haben sie mich auch ganz schön geschafft. Unentschieden habe ich schon immer gehasst.

Linda schnattert



Kressbronn bebt, Hagnau träumt

Mannomann, da rollt aber mal was auf Kressbronn zu! Weil der Tunnel Diepoldsberg saniert und der Fahrbahnbelag streckenweise erneuert werden muss, ist die B31 von heute an zwischen Kressbronn und Lindau eine Woche lang komplett und danach bis Ende November teilweise gesperrt. Die Umleitung führt am See entlang nach Lindau und durchs Hinterland zurück. Da werden sich einige in die Zeit vor 15 Jahren zurückversetzt fühlen, als es die Bundesstraße noch nicht gab, und täglich etwa 20 000 Fahrzeuge ihren Ort beben ließen. Die Lindauer Zeitung hat bereits berichtet, was wen wann erwartet und wird natürlich im Auge behalten, ob es läuft. Und wenn's mal wieder länger dauert, immer daran denken: Es geht vorbei! Davon kann Hagnau zum Beispiel nur träumen.

Die LZ gratuliert

LINDAU (Lz) - Hildegard Schober, Bodenseestraße 39, zum 80. Geburtstag.



Mit letzter Kraft: Lächeln für das Zielfoto.

FOTO: CHRISTIAN FLEMMING

ANZEIGE



Aus der Heimat schmeckt's am besten!

Wir lieben Lebensmittel.



KW40 gültig bis Sa. 08.10.2011



Bestes aus unserer Region



Salat, Kartoffeln, Zwiebeln, Kraut und vieles mehr wird auf bayerischen Äckern geerntet. Das, was um Sie herum wächst, finden Sie dann in unseren Regalen.

Wir werden beliefert von

- Aigner aus Schönau (Niederbayern)
- Agrima aus Straubing (Niederbayern)
- Agropa aus Brunnen (Oberbayern)
- Winetsdorfer aus Osterhofen (Niederbayern)
- Siebauer aus Reisbach (Niederbayern) und der
- Gartenbauzentrale Gundelfingen (Schwaben)



Aus Bayern

0,79



Eissalat Klasse I, Stück



Aus Bayern

0,69



Endivien-Salat Klasse I, Stück



Aus Bayern

1,99



Freilandier „Thanninger Freiheit“ Gkl. A, Gr. L 10er Packung 1 Stück=0,20



Aus Bayern

1,59

Moorsieglinde-Kartoffeln Spezialität aus dem Donaumoos 1kg



Aus Bayern

1,79

Kartoffeln Klasse I mehligkochend, vorwiegend festkochend oder festkochend je 2,5kg Beutel, 1kg=0,72

2,5kg Beutel

EDEKA **E aktiv markt** **E neukauf** **E center**

Die Artikel sind in den mit dieser Werbung gekennzeichneten Märkten der EDEKA Südbayern, Ingolstädter Straße 120, 85080 Gaimersheim, erhältlich. Bitte entschuldigen Sie, wenn Artikel auf Grund der großen Nachfrage im Einzelfall ausverkauft sein sollten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. Ihren nächsten EDEKA-Markt finden Sie unter www.edeka.de/marktsuche